

daily focus

Aktienmärkte

US-Aktienmärkte

Dow Jones: -0.23%, S&P500: -0.01%,
Nasdaq: +0.03%

Europäische Aktienmärkte

EuroStoxx50: -0.01%, DAX: +0.08%,
SMI: +0.06%

Asiatische Märkte

Nikkei 225: +0.18%, HangSeng: +0.07%,
S&P/ASX 200: -0.05%

Der **Schweizer Aktienmarkt** tritt auch zur Wochenmitte praktisch an Ort und Stelle. Der Leitindex **SMI** notiert den ganzen Tag leicht in der Verlustzone und kann sich kurz vor Handelschluss ins Plus hieven und beendet den Tag 0.1% höher. An Impulsen hätte es gestern allerdings nicht gefehlt. Neben der Zahlenpublikation verschiedener Unternehmen wurden die Inflationszahlen in der Eurozone sowie in Grossbritannien publiziert. In der Eurozone betrug die Teuerung im März im Vergleich zum Vorjahresmonat erwartungsgemäss 6.9%, wobei die Kerninflation weiter angestiegen ist. Mit 5.7% erreichte diese ein Rekordniveau. In Grossbritannien betrug die Inflation im März 10.1% und lag damit über den Markterwartungen. Die Kernteuerung stieg im Vergleich zum Vorjahr um 6.2%. Bereits im Februar wurde diese Marke erklommen. Bei den 20 SMI-Werten standen sich 10 Kursverlierer und 9 Gewinner gegenüber. **Swisscom** schloss unverändert. Die Gewinnerliste wurde von den Versicherungswerten **Zurich Insurance** (+1.9%), **Swiss Life** (+1.0%) sowie **Swiss Re** (+0.7%) angeführt. Der Leitindex fand ebenfalls in den beiden Schwergewichten **Novartis** (+0.6%) und **Nestlé** (+0.3%) Unterstützung. **Roche** notierte hingegen 0.4% tiefer. Ebenfalls bei den Gewinnern reihte sich der Luxusgüterhersteller **Richemont** (+0.5%) ein. Klare Verlierer waren die Aktien von **Logitech**, die 2.4% an Wert verloren. Sie litten unter schlechten Nachrichten des niederländischen Zulieferers **ASML**, bei dem die Aufträge im ersten Quartal deutlich zurückglitten. Es folgten die beiden Grossbanken **Credit Suisse** (-1.3%) sowie **UBS** (-1.1%). Aber auch die Gesundheitsaktien wie **Lonza** (-1.1%), **Alcon** (-1.0%) sowie **Sonova** (-0.7%) gaben im gestrigen Handelsverlauf nach. Im breiten Markt fiel **GAM** (+6.2%) erneut auf. Der Asset Manager soll sich gemäss

eigenen Angaben in Übernahmegesprächen befinden. Die Versandapotheke **Zur Rose** verlor am Tag vor der Publikation der Quartalszahlen 5.2% an Wert.

Die **amerikanischen Aktienmärkte** zeigten sich auch am gestrigen Handelstag von der ruhigen Seite und schlossen wenig verändert. Der Leitindex **DowJones** verlor 0.2% an Wert, während der marktweite **S&P500** mit -0.01% und der technologielastige **Nasdaq** mit +0.03% praktisch unverändert aus dem Handel gingen. Auf Sektorebene zeigten sich die **Versorger**, **Immobilien** sowie **Gesundheit** als Gewinner. Das Verlierertableau führten die **Kommunikationsdienste** an, gefolgt von den **Grundstoffen** und **Energie**. Die Berichtssaison fiel derweil uneinheitlich aus. Die Aktien des Streamingdienstes **Netflix** reagierten mit einem Verlust von 3.2% auf die jüngsten Quartalszahlen sowie einem verhaltenen Ausblick. Der Anstieg der Nutzerkonten blieb hinter den Erwartungen zurück. Obwohl der Umsatz um knapp vier Prozent zulegte, sank der Nettogewinn um 18%. Der Elektroautobauer **Tesla** (-2.0%) publizierte nachbörslich die Zahlen zum ersten Quartal. Deutliche Preisreduktionen haben den Gewinn erheblich geschmälert. Unter dem Strich verdiente Tesla in den drei Monaten USD 2.5 Mrd., was einem Rückgang im Vergleich zum Vorjahresquartal um 24% entspricht. Auch die Profitabilität leidet. Die operative Gewinnmarge sank gegenüber dem Vorquartal von 16.0% auf 11.4%. Vor einem Jahr lag diese noch bei 19.2%. Die Aktien gaben nachbörslich um knapp 4% nach.

Die **europäischen Aktienmärkte** bewegten sich am gestrigen Handelstag kaum. Auch die publizierten Inflationsdaten änderten nichts daran. Der länderübergreifende **EuroStoxx50** schloss praktisch unverändert, während der deutsche **DAX** um 0.1% zulegte. Der französische **CAC40** sowie der italienische **FTSE MIB** verzeichneten Gewinne von je 0.2%. Der britische **FTSE100** gab nach der Veröffentlichung von einer höher als erwarteten Teuerungsrate um 0.1% nach. Aus Branchensicht gehörte **Technologietitel** neben **Energiewerten** und **Immobilientiteln** zu den grössten Verlierern. Das Schwergewicht **ASML** gab nach enttäuschenden Quartalszahlen um 3.7% nach und zog damit den ganzen Sektor nach unten. Die Gewinner waren gestern hingegen die Branchen **Versorger**, **Basiskonsumgüter** sowie die **Finanztitel**.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St. Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St. Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

Unternehmensberichte

Der Lift- und Rolltreppenhersteller **Schindler** präsentierte heute Morgen die Zahlen zum 1. Quartal. Der Auftragseingang nahm um 8.7% auf CHF 2.9 Mrd. ab. Dagegen stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 6.2% auf CHF 2.8 Mrd. Das Wachstum war dabei von allen Regionen getragen. Am stärksten war es in EMEA gefolgt von Asien ex China, Americas und China. Der effektive Betriebsgewinn (EBIT) verbesserte sich auf CHF 282 Mio. Dies entspricht einem Anstieg von einem Drittel im Vergleich zum 1. Quartal 2022. Dabei profitierte Schindler vom Verkauf eines Fabrikgeländes in China, welcher CHF 26 Mio. einbrachte. Die EBIT-Marge kletterte auf 10.1% nach 8.0% im Vorjahr. Der adjustierte EBIT vor Immobiliengewinnen, Restrukturierungskosten und dem Agilitätsprogramm «Top Speed 23» stieg um 15.3% auf CHF 272 Mio. Die Marge konnte um 0.7% auf 9.7% gesteigert werden. Der Reingewinn betrug CHF 212 Mio., was einem Anstieg von 47.2% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Schindler hält an der Umsatzprognose 2023 fest und erwartet damit weiterhin ein Umsatzwachstum in Lokalwährung im tiefen einstelligen Bereich. Wie immer wird erst per Mitte Jahr eine Gewinn guidance abgegeben. Schindler kann mit den präsentierten Zahlen die Markterwartungen mit Ausnahme des Auftragseingangs teilweise deutlich übertreffen.

Der Kosmetikkonzern **L'Oréal** steigerte im 1. Quartal 2023 den Umsatz im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 14.6% auf EUR 10.38 Mrd. Insbesondere die Bereiche Make-up und Hautpflege profitierten von einer starken Nachfrage. Aus regionaler Sicht verzeichnete der Kosmetikkonzern insbesondere in Europa sowie in Nordamerika, wo der Umsatz um 16% bzw. 16.6% ansteigen konnte, eine erhöhte Nachfrage. In Nordasien lag das Plus hingegen lediglich bei 1.9%, was gemäss Management an der besonderen Lage in China lag. In vielen Schwellenländern konnte der Kosmetikerhersteller um über 20% wachsen, allerdings sind die Umsätze verhältnismässig klein. Gewinnzahlen veröffentlichte der Konzern keine. Mit den präsentierten Zahlen konnte L'Oréal die Analystenerwartungen deutlich übertreffen und legte nachbörslich leicht zu.

Der Computerkonzern **IBM** publizierte nachbörslich seine Zahlen zum 1. Quartal 2023. Der Umsatz konnte im Jahresvergleich um 0.4% auf USD 14.3 Mrd. gesteigert werden. Der Umsatz im Segment Software wuchs im den ersten drei Monaten um 2.6% auf USD 5.9 Mrd. Auch im Beratungsgeschäft konnte IBM ein Umsatzwachstum von 2.8% auf USD 4.96 Mrd. erzielen. Unter dem Strich verblieb ein Nettogewinn von USD 927 Mio., was einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr von 26.5% entspricht. Für das Gesamtjahr rechnet IBM bereinigt um die Wechselkursentwicklung mit einem Umsatzplus von 3% bis 5%. Mit dem Zahlenset übertrifft der Computerkonzern die Markterwartungen und legte nachbörslich um 3.5% zu.

Kapitalmärkte

Renditen 10 J: USA: 3.589%; DE: 2.510%; CH: 1.059%

Die Rendite des 10-jährigen Bunds hat in den letzten Tagen wieder etwas Schwung aufgenommen und notiert deutlich höher als noch vor zwei Wochen. Insgesamt sind es rund 30 Basispunkte, welche die für die Eurozone massgebende Staatsanleihe an Rendite zulegte. Hintergrund der Entwicklung dürften die weiter persistente Kerninflation sein, welche die europäische Notenbank zu weiteren Zinserhöhungen zwingt. Zudem dürfte es eine Weile dauern, bis sie wieder entsprechende Zinssenkungen vornehmen kann. Entsprechend zeigt auch die Renditeentwicklung beim 2-jährigen Bund deutlich nach oben, hier mit fast 50 Basispunkten seit Anfang April gar noch etwas prozontierter.

Währungen

US-Dollar in Franken: 0.8965

Euro in US-Dollar: 1.0957

Euro in Franken: 0.9822

Der Euro notiert gegenüber dem Schweizer Franken weiterhin deutlich unter der Paritätsschwelle und bewegt sich wieder auf die 0.98 zu. Die weiterhin hohen Inflationsdaten, insbesondere auch die wichtige Kerninflation, lasten auf dem Euro. Zwar zwingt dies die Zentralbank zu Zinserhöhungen, allerdings hinkt diese der Preisentwicklung deutlich hinterher und entsprechend verliert der Euro gegenüber dem Schweizer Franken an Kaufkraft.

Rohstoffmärkte

Ölpreis WTI: USD 78.29 pro Fass

Goldpreis: USD 1991.61 pro Unze

Die US-Ölsorte WTI hat nach den Kürzungen durch die OPEC und dem entsprechenden Preissprung wieder etwas an Schwung verloren und notiert unter der Marke von 80 US-Dollar das Fass. Vor allem Rezessionsängste führten zum jüngsten Preisrückgang. Die hohen und weiter steigenden Leitzinsen zeigen zunehmend Wirkung. Vorerst aber noch nicht genügend, um die Preisentwicklung wunschgemäss abzubremsen.

Wirtschaft

Eurozone: Inflation YoY (März, final)

letzte: 8.5%; erwartet: 6.9%; aktuell: 6.9%

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäusserungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.

Die finalen Inflationsdaten für die Eurozone haben die erste Schätzung bestätigt und notieren deutlich unter dem Vormonatswert. Auf Jahresbasis hat sich die Preisentwicklung von 8.5% auf 6.9% verlangsamt. Die Kerninflationsrate, also alle Güter ohne Energie und Nahrungsmittel, stieg allerdings weiter an und notiert nun bei 5.7%. Deutlich teurer wurden insbesondere Nahrungsmittel, nicht-alkoholische Getränke sowie Dienstleistungen. Auf Länderebene zeigen weiterhin die Zentra- und Osteuropäischen Staaten sehr hohe Inflationsraten. Ungarn (25.6%), Lettland (17.2%) sowie Tschechien (16.5%) zeigen auf Jahresbasis den höchsten Anstieg der Preise.

Die Angaben in diesem Dokument und insbesondere die Beschreibung zu einzelnen Wertpapieren stellen weder eine Offerte zum Kauf der Produkte noch eine Aufforderung zu einer anderen Transaktion dar. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Informationen sind sorgfältig ausgewählt und stammen aus Quellen, die vom Investment Center der St.Galler Kantonalbank AG grundsätzlich als verlässlich betrachtet werden. Meinungsäußerungen oder Darstellungen in diesem Dokument können jederzeit und ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Es wird keine Garantie oder Verantwortung bezüglich der Genauigkeit und Vollständigkeit der Informationen übernommen. Die St.Galler Kantonalbank AG ist von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA (Einsteinstrasse 2, 3003 Bern, Schweiz, www.finma.ch) reguliert und beaufsichtigt.